

Sisu macht Sieger

In Kuopio dreht sich im Winter alles um Sport und Spaß auf dem Kallavesi-See.

9000 Profis und Amateure treffen sich hier zum Finland Ice Marathon.

Nummer 547 ging für MERIAN an den Start

Text: Gerhard Waldherr

Die Zielgerade runter, durch die Zeitnahme, dann am Verpflegungsposten zwei Becher Tee greifen. Startnummer 547 denkt sich: Bloß nicht noch mal alles verschütten. Reicht schon die Eiskruste am Kragen, die steifgefrorene Mütze, der feuchte Hosenboden. Und erst die klammen Handschuhe. Gute Handschuhe, außen Wildleder, gefüttert mit Lammfell. Nur dass sie sich mit verschüttetem Tee bei anhaltendem Fahrtwind und Minustemperaturen anfühlen wie Gipsmanschetten mit Kühlaggregat. Startnummer 547 stellt die Schlittschuhe quer, kommt zum Stillstand. Freundliche ältere Damen verteilen zum Tee Käsebrote. Sie sagen ständig irgendwas, worin das Wort *hyvää* vorkommt. *Hyvää! Hyvää!*

Hyvää heißt gut. Ist das so? Positiv ist bislang, dass 547 nach etwa einem Dutzend Stürzen, mit schmerzenden Knien und Ellbogen, kalten Ohren und einer tropfenden Nase, dass 547, während die Muskeln im Oberschenkel schon alarmierend stechen, auch auf die dritte Runde geht. Hinter dem Verpflegungsposten am Ufer entlang bis zur Brücke nach Siilinjärvi, die Bucht Kuopionlahti rechts liegen lassen, links ab und hinaus auf den See, wo der Kurs in Schlingen, Schleifen und langen Geraden übers Eis führt, zehn Kilometer, begrenzt von Schneehaufen, gezeichnet von Rissen, Sprüngen, Wölbungen, Löchern so groß wie Konservendosen. Weiter, immer weiter. Kopf gesenkt, Augen auf die Bahn. Unter dem Eis schimmert es dunkel und mysteriös.

Vor drei Tagen kam ich an in Kuopio, etwa vierhundert Kilometer nordöstlich von Helsinki auf einer Halbinsel im Kallavesi-See. Es ist, obwohl größte

Stadt Ostfinnlands mit 90000 Einwohnern, ein ruhiger, unaufgeregter Ort mit einem Marktplatz und hübschen Parks. Früher war Kuopio bekannt durch seine Textilindustrie, heute ist es eines der wichtigsten Wissenschaftszentren des Landes, führend bei der Agrarbiotechnologie, der Medizin- und Umwelttechnik.

Der Bürgermeister Petteri Paronen könnte viel darüber berichten. Er war Dozent für Pharmazie an der örtlichen Universität. Er könnte vom Symphonieorchester, dem Theater, der schönen orthodoxen Kirche erzählen, dem hohen Lebensstandard. Petteri Paronen schwärmt stattdessen von Natur und Stille, von Erholung und Einsamkeit. „Wir leben inmitten eines einmaligen Naturwunders in Europa, wir sind umschlossen von Seen, Seen, Seen, es gibt kaum eine Stelle, die mehr als 500 Meter vom Wasser entfernt ist.“ Im Sommer bieten Fährunternehmer täglich bis zu 30 Ausflüge an.

Jetzt im Februar sieht man nichts als Weiß und Grau und Farben dazwischen. Auf den Bäumen Schnee. Auf den Feldern Schnee. Auf den Straßen Schnee. Die Seen und Teiche zugefroren. Klar, dass die Finnen Dutzende von Bezeichnungen haben für Schnee in all seinen Formen und Zuständen: *viti, souli, siukale, sevä, tykky, hiere, karstanne*. *Siukale* ist besonders schön. Es bedeutet: eine langsam vom Himmel rieselnde Schneeflocke.

Vom Hotelbalkon fällt der Blick auf den See. Es ist Morgendämmerung. Wie düstere Skulpturen zeichnen sich die Bäume vom Seeufer ab. Doch schnell wird es heller, grellhell, denn die Sonne erhebt sich wie eine gleißende Glühbirne. Der Schnee funkelt. Flocken rie-

seln langsam vom Himmel und sehen aus wie Schnipsel aus Alufolie.

Das ist die Szenerie, in der sich Pekka Hynninen bewegt. Jeden Morgen schrubbt er mit seiner Pistenraupe über die Eisdecke. Hynninen kennt die Eigenschaften und Tücken des Eises, er weiß, dass es schiebt und drückt, knackt und bricht; weiß, wo es dicker ist und wo unterirdische Strömungen es nicht wachsen lassen. Hynninen macht den Kurs für den Finland Ice Marathon.

Diese fünftägige Party für Hobbyläufer und Profiskater, Jung und Alt ist der Höhepunkt der Wintersaison in Kuopio. 9000 Menschen sind jährlich dabei. Hynninen macht den Kurs jedes Jahr anders, und jedesmal sieht er aus wie ein abstraktes Gemälde auf einer weißen Leinwand.

Kurios ist die Geschichte des Finland Ice Marathon. Er kam auf Umwegen über die Niederlande nach Kuopio. Bekanntlich ist der Finne ein guter Eishockeyspieler und ein nicht so guter Eisschnellläufer. Beim Niederländer ist es umgekehrt. Weshalb in Holland eine inzwischen legendäre Veranstaltung entstand: „De Friesche Elfstedentocht“. 1906 wurde das 200-Kilometer-Rennen, das auf gefrorenen Kanälen elf Städte berührt, erstmals ausgetragen. Wer die Elfstedentocht jemals gewonnen hat, wird unsterblich. So wie Jeen van den Berg 1954, Reinier Paping 1963, Evert van Benthem 1985 und 1986. Das Dumme ist nur, dass es in Holland im Winter kaum noch dauerhaft knackig kalt wird; das Rennen muss meistens abgesagt werden; zuletzt kam es 1997 zustande.

Längst fanden die Niederländer im Ausland Austragungsorte für Ersatz-



Finnische Kicksled-Meisterschaft über 100 Kilometer. Schneegleiten ist wie Tretrollerfahren

rennen. Seit 1984 kommen sie nach Kuopio. Durchschnittliche Temperatur im Dezember: minus sieben Grad; Januar: minus neun Grad; Februar: minus zehn Grad; im März kommt es zu ersten Hitzewellen: minus vier Grad.

Irgendwann gefiel auch den Finnen der Sport mit den langen Kufen. Jedenfalls sind zum 200-Kilometer-Rennen die Distanzen über 25, 50 und 100 Kilometer dazugekommen. Es gibt einen Wettbewerb für ein Gerät, das sich „Kicksled“ nennt, eine Art Schlitten, den man im Stehen fährt, sowie etwas, das zwar Ski Pole Skating heißt, aber Nordic Skating heißen sollte. Zwischendurch ist Kirmes auf dem Eis mit Würstchenbuden und Torwand für die Kids, Tratsch und Tanz für die Großen; sehr romantisch der nächtliche Publikumslauf, bei dem der Kurs mit Fackeln abgesteckt ist und auch die Läufer Fackeln tragen.

Sie mögen ihren Winter hier in Kuopio. Kaum ein Auto, in dem nicht ein Paar Langlaufski rumlägen. 460 Kilometer betreute und zum Teil auch beleuchtete Loipen verlaufen in und um Kuopio; in der näheren Umgebung sind es noch mal 800 Kilometer. Wer nicht nordisch unterwegs ist, fährt alpin im nahegelegenen Skigebiet Tahko. Man wandert in Schneeschuhen durch die Wälder oder über den See zu unbewohnten Inseln.

Die Frau an der Hotelrezeption erzählt, sie nehme jeden Morgen im Winter ein Bad in einem Eisloch gleich hinter dem Sportplatz; es gehört zu einer Sauna. Und wer schon immer alles über V-Stil und Telemark-Landung lernen wollte, für den gibt es einen Anfängerkurs auf der örtlichen Skisprungschanze. Winter? Finden sie sehr

hyvää! Und deshalb sieht das alles spielerisch natürlich aus, als zur Eröffnung der Veranstaltung Kinder eine Arctic Ice Show zelebrieren, in der sie den ewigen Kampf der Sonne mit dem Eis darstellten. Und anschließend gehen die Zuschauer mit dem Kinderwagen noch ein bisschen auf dem frostigen See spazieren.

Es ist so weit. Samstag, der große Tag. Um acht Uhr beginnt das Rennen über die 200 Kilometer.

Die Temperatur liegt bei minus 15 Grad. Die meisten der Starter sind Niederländer. Viele davon sind Profis, die vom Eisschnellaufen über Langstrecken leben können; es gibt einen Grand Prix, Spitzenläufer sind begehrte Werbeträger, die zweite Riege etwa läuft für ein Team namens „Kaas en Hout“, das von einem Käsehändler und einem Sägewerksbesitzer finanziert wird. In ihren bunten, hautengen Anzügen, maßgefertigten Schuhen mit 0,9 Millimeter schmalen Kufen, die pro Paar 800 Euro kosten, wirken sie ein wenig fremd im familiären Ambiente. Aber das macht nichts, denn wenn sie losgespracht sind, kommt die nicht minder bunte, dafür aber umso unorthodoxer gekleidete, lustige Meute der Einheimischen, die dicke Anoraks, Skibrillen und Pelzmützen tragen, Wollwickel um die Waden, im Gesicht „Vitalis“, die finnische Paraffincreme, die verhindert, dass aus Nasen Frostbeulen werden.

Es ist ein buntes Spektakel, wenn sich die strampelnde Menge über den See ergießt. Vornweg die Profis aus den Niederlanden wie Jan Maarten Heideman, der in seinem Land schon sechsmal Meister über 100 Kilometer auf Natureis und viermal über 60 Kilometer auf Kunsteis war. Heideman

sagt: „Für uns ist dieses Rennen wichtiger als die Olympischen Spiele.“ Dahinter lokale Sporthelden wie Antero Kotijärvi, der beruflich Lastwagen fährt und weiß: „Hinterher brauche ich wieder vier Wochen, um mich von den Strapazen zu erholen.“ Auf den kürzeren Strecken sind Familien unterwegs, Cliques und Kegelklubs, die einen Ausflug machen, Menschen, die Spaß daran haben, Schlittschuh zu laufen.

Es gibt auch Leute wie Jochen Glasbrenner, Typ Hobbysportler von der fitteren Sorte. Macht Triathlon, läuft Marathon, fährt durch halbe Länder auf Inline-Skates. Ansonsten schafft er als Dipl.-Ing. bei Bosch in Stuttgart. Als er 1997 einen Report über die Elfstedentocht im Fernsehen sah, wusste er: „Das will ich machen. Wenn es nicht in Holland geht, dann eben hier.“

Glasbrenner trainierte bis zu sechs Stunden täglich auf dem Fahrrad. Ging jede Woche anderthalb Stunden ins Stuttgarter Eisstadion. Bereitede sich akribisch vor, von Ernährung bis Wettkampfkleidung. Noch am Tag vor dem Rennen besorgte er sich Überschuhe und ging in Windstopperhose, Gesichtsmaske, Vlies, mehreren Lagen Unterwäsche und sonstigen atmungsaktiven Textilien an den Start.

Ganz anders als Startnummer 547. Der entschied erst am Abend vorher mitzumachen, ließ sich vom Mann der Sekretärin im Tourismusbüro eine Skihose, zog darunter und unter seine Winterjacke alles an, was er sonst noch im Koffer hatte, und marschierte zu Leosport in der Innenstadt. Fragte nach einem Paar Eishockeyschlittschuhen und war schon fast aus der Tür, als Leo sagte: „Mach das nicht, du hast nur die halbe Kufenlänge, die Kufe ist nicht



Wiegschritt auf Kufen: Eistangotänzer beim Finland Ice Marathon

beweglich, du verlierst bei jeder Rille das Gleichgewicht und strampelst dreimal so viel für die selbe Distanz, die du mit Schnellaufschlittschuhen schaffen würdest.“

Wer nicht hören will, fällt hin und muss frieren. Nach drei Runden war Schluss für 547. Auf der Zielgeraden legte er noch mal ein paar nicht choreografierte Pirouetten für das Publikum hin. Zu seinen Beinen hätte eine Vokabel aus der finnischen Enzyklopädie des Schnees gepasst: *tykky* – ein schwerer Klumpen, der mit seinem Gewicht das Geäst der Bäume zu brechen droht. Doch er erholte sich bald wieder. Erst gab es Erbsensuppe und belegte Brote und am Abend eine große Feier im Nightclub „Gloria“.

Kotijärvi war da, er hatte die 200 Kilometer geschafft und scherzte: „Ich mache das doch nur, damit ich von meiner Frau wegkomme.“ Glasbrenner war da, auch er hatte die 200 Kilometer geschafft: „Ich war gut vorbereitet, ich war richtig gekleidet, das war der Schlüssel.“ Und daneben stand ein hübsches finnisches Mädchen mit langen roten Haaren, bei dem es auch prima gelaufen war. Sie war Zweite geworden über fünfundzwanzig Kilometer und sagte: „Alles eine Frage von *sisu*.“ Sie lächelt, ihre eisblauen Augen strahlen. *Sisu*? „Das ist eine finnische Eigenschaft, bedeutet so viel wie Ausdauer, Charakter. Man hat es oder man hat es nicht.“ □

Gerhard Waldherr, Jahrgang 1960, kennt sich mit Schlittschuhen aus. In den Jahren 1980 bis 1983 war er Eishockeyprofi, spielte in der Zweiten Bundesliga beim EC Bad Tölz.

MERIAN INFO | Kuopio

INFORMATION

Touristenbüro Kuopio
Haapaniemenkatu 17
Tel. (017) 18 25 84, Fax 261 35 38
www.kuopioinfo.fi
Kuopio Card
Karte für Touristen, die Preisnachlässe für Unterkunft, Touren, Läden etc. offeriert. Gültigkeit: 1 Jahr; Preis: 12 €. www.kuopiocard.fi
Finland Ice Marathon
Kuopion Jäähalli (Eishalle Kuopio)
Tel. 0400 53 629 47
www.finlandicemarathon.net

HOTELS

Scandic Kuopio
Am Kallavesi-See, 1 km vom Stadtzentrum, aber perfekt für Teilnehmer des Marathons, weil sich dann dort die Wettkampfkanzlei des Finland Ice Marathon befindet. 141 Zimmer, 4 Suiten, 2 Restaurants, Bar, Café, 3 Saunen und Swimmingpool; DZ ab 88 €. Satamakatu 1, Tel. (017) 19 51 11 www.scandic-hotels.com/kuopio
Sokos Hotel Puijonsarvi
Zwischen See und Zentrum in der Nähe eines Parks und mehrerer Museen. 243 Zimmer, 13 Suiten, Restaurant, Bar, Nachtclub. DZ ab 87 €. Minna Canthin katu 16
Tel. (017) 192 20 00
www.sokoshotels.fi

FERIENHÄUSER

Holiday Centre Rauhalhti
14 Ferienhäuser am Kallavesi (68 bis 89 m²) mit Küche, Sauna, Bad, Waschmaschine bieten Platz für 4-6 Personen, ab 144 €/Nacht oder 805 €/Woche. Minihütten für 2 Pers. ab 30 €/Nacht. Kiviniementie, Tel. (017) 47 30 00 www.rauhalhti.com

>> weitere Tipps im Service-Teil ab S. 117

RESTAURANTS

Musta Lammas
Alte Brauerei mit gemauertem Gewölbe. Lokale Spezialitäten wie Kaviar mit Quark und Kartoffeln und gebratene Quappe (Fisch) mit Speck. Satamakatu 4, Tel. (017) 581 04 58 www.mustalammas.net
Puijo
Drehrestaurant im 75 Meter hohen Aussichtsturm. Serviert werden Wildspezialitäten mit Beerenkompott. Auf dem Puijo-Hügel
Tel. (017) 255 52 55, www.puijo.com

BARS

Gloria
Pub und Disko, am Sa brechend voll. Kauppakatu 16, Tel. 389 91 11 www.gloriaravintolat.fi

RAUCHSAUNA

Rauchsauna eines Hotels in einer Blockhütte am Kallavesi (6 km von Kuopio). Platz für 100 Besucher. Hotel Rauhalhti, Katiskaniementie 8
Tel. (030) 608 30, www.rauhalhti.com

MUSEEN

Kuopio-Museum
Liebevoll natur- und kulturhistorisches Heimatmuseum. Kauppakatu 23, Tel. (017) 18 26 03 www.museo.kuopio.fi
Di-Fr 10-17, Mi bis 19, Sa/So 11-17 Uhr; 5€
Museum der orthodoxen Kirche
Eine der größten Sammlungen osteuropäischer Ikonen, Textilien und religiöser Objekte außerhalb Russlands. Karjalankatu 1, Tel. 287 22 44 www.ort.fi/kirkkomuseo
Winter: tgl. 12-15, Sa/So bis 17 Uhr
Sommer: Di-So 10-16 Uhr; 5€